



Gedenken an Graf von Stauffenberg

im Multinationalen Kommando Operative Führung Ulm

Am 20. Juli 1944 ließ Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg bei einer Lagebesprechung mit Adolf Hitler eine Bombe detonieren. Der Tod Hitlers sollte einen umfassenden Staatsstreich gegen das NS Regime ermöglichen. Dessen Ziel war es, den Rechtsstaat wiederherzustellen und Morden und Misshandlungen in den Konzentrationslagern zu beenden. Der Krieg sollte beendet werden und Deutschland vor weiteren Zerstörungen bewahrt werden. Das Attentat misslang, Hitler überlebte nur leicht verletzt. Der dennoch begonnene Staatsstreich scheiterte. Noch in der darauf folgenden Nacht wurde Oberst von Stauffenberg gemeinsam mit anderen Widerstandskämpfern hingerichtet.

Stauffenbergs Vermächtnis

Sittliche Motive und Grundüberzeugungen wie Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde gaben Oberst von Stauffenberg die Kraft zu erkennen, daß es unter bestimmten Bedingungen geboten ist, diese Werte höher zu stellen als Gehorsam und Loyalität und notfalls das Äußerste zu wagen.

Der 20. Juli 1944 soll, so Altkanzler Helmut Kohl zum 50. Jahrestag des Attentatsversuchs: „für immer daran erinnern, dass die Würde jedes einzelnen Menschen aller staatlichen Gewalt vorausgeht und ihr übergeordnet ist. [...] Nur unter der Herrschaft des Rechts ist die Würde des Menschen wirksam geschützt. Diese Überzeugung ist das wichtigste Vermächtnis.“

Von Sigmaringen nach Ulm

Am 20. Juli 1961 wurde die Kaserne in Sigmaringen, damals Sitz der 10. Panzergrenadierdivision, in Graf-Stauffenberg-Kaserne umbenannt. Dies verankerte die Tradition des militärischen Widerstandes gegen ein verbrecherisches System in der damals noch jungen Bundeswehr. Schnell entschloss man sich, auch einen Ort des Gedenkens zu errichten. So konnte am 20. Juli 1964, zwanzig Jahre nach

dem erfolglosen Attentat auf Hitler, in der Kaserne das Stauffenberg-Denkmal eingeweiht werden. Seitdem wurde dort jährlich der Ereignisse und Akteure des Widerstandes gedacht.

Im Rahmen der Umstrukturierung der Bundeswehr wurde 2012 der Standort Sigmaringen aufgelöst. Die Tradition aber sollte jedenfalls bewahrt bleiben. So trägt seit dem 14. September 2013 die Kaserne in Dresden, in der die Offiziersschule des Heeres untergebracht ist, den Namen Graf Stauffenbergs.

Regionales Gedenken

Auch regional wollte man das Gedenken bewahren, verbrachte doch Claus Schenk Graf von Stauffenberg im Schloss Lautlingen auf der schwäbischen Alb einen Teil seiner Jugend und war dort immer wieder im Kreis seiner Familie.

Das Multinationale Kommando Operative Führung in der Wilhelmsburgkaserne in Ulm übernahm die Tradition und hat mit der Stauffenberg-Gedenkstätte einen angemessenen Rahmen geschaffen um eine der wichtigsten Traditionslinien der Bundeswehr zu wahren. Dass der Befehlshaber des Ulmer Kommandos, der ranghöchste Soldat in Süddeutschland ist, zeigt wie bedeutsam diese Erinnerung ist und dass sie auch international gewürdigt wird.

Kontakt

**Multinationales Kommando Operative Führung/
Multinational Joint Headquarters Ulm**

Presse- und Informationszentrum
Stuttgarter Straße 199
89081 Ulm

Tel: 0731 16 90-3067

Fax: 0731 16 90-3065

E-mail: mnjihqpao@bundeswehr.org

www.kommando-operative-fuehrung.bundeswehr.de